

Neue Monographien, Sammelbände und Editionen

26 Neuerscheinungen Neues Testament

Die Bibel ist nicht das Buch der Kirchen, sondern Buch für alle Welt, für jede und jeden. Besitzansprüche oder gar Deutungsmacht für eine bestimmte Leserschaft zu beanspruchen, ist gänzlich fehl am Platz. Deswegen leiten nicht kirchliche Übersetzungstraditionen diese Neuübersetzung an, sondern philologisch-kritische Überlegungen und Argumente, deren übersetzungstheoretische Konsequenzen in der Einleitung von FNT 1 aufgezeigt werden. Um es mit Blick auf die theologische Forschung zu konkretisieren: Was philologisch nicht geht, geht auch exegetisch nicht. Gleiches ließe sich aber auch für die religionsgeschichtliche oder die althistorische Forschung sagen.

Aus der bewährten Zusammenarbeit eines Gräzisten und eines Neutestamentlers sind mittlerweile zwei weitere Buchreihen entstanden, die unserer Überzeugung Rechnung tragen, dass die interkulturelle Verflechtung neutestamentlicher Texte mit ihren jeweiligen Text- und Lebenswelten in besonderem Maße interdisziplinäre Arbeit an diesen erfolgreichsten Schriften der Weltliteratur erforderlich macht und dafür die Philologie die Basis für jede weitere Forschung darstellt. Der philologisch-kritische Respekt vor der jeweiligen Ausdruckskraft der Zeichenproduktion anderer ist nicht nur die wissenschaftliche, sondern auch die ethische Grundlage des Frankfurter Neuen Testaments und der dieses Übersetzungsprojekt flankierenden neuen Buchreihen Beyond Historicism – New Testament Studies Today sowie Biblische Argumente in gegenwärtigen Debatten, die dankenswerter Weise alle vom Brill/Schöningh Verlag verlegt werden. (Stefan Alkier)



**Stefan Alkier |
Christos Karakolis |
Tobias Nicklas:**
**Sola Scriptura
ökumenisch**

(Biblische Argumente in öffentlichen Debatten, Bd. 1), Brill | Ferdinand Schöningh, Leiden 2021.

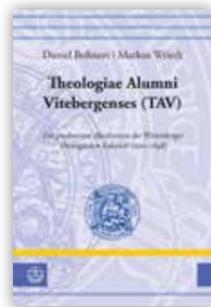
Die Programmschrift Sola Scriptura ökumenisch ist weltweit der erste Versuch, Ökumene konsequent aus dem gemeinsamen Bezug auf die Bibel als wegweisender Richtschnur für individuellen Glauben und institutionelle Gestaltung von Kirchen im Kontext offener gesellschaftlicher Konflikte der Gegenwart zu denken. Erstmals werden 10 Thesen zum Verständnis und zur Funktion einer Schriftauffassung im Zeichen von Sola Scriptura publiziert, die gemeinsam von einem evangelischen, einem römisch-katholischen und einem orthodoxen Bibelwissenschaftler formuliert wurden. Sie sind sich darin einig, dass allein die Schrift richtig verstanden eine frohe Botschaft für alle bezeugt und nur die gemeinsame, erwartungsvolle wie kritische Hinwendung zur Schrift tragfähige Ökumene ermöglicht. Diese ist die Basis dafür, biblische Einsichten in die Ermöglichungsbedingungen gemeinschaftlichen Lebens in die globalen und lokalen kirchlichen und gesellschaftlichen Konflikte der Gegenwart einzubringen.

**Stefan Alkier | Thomas Paulsen (Hg.):
Die Evangelien nach Markus und
Matthäus. Neu übersetzt und mit
Überlegungen zur Sprache des
Neuen Testaments, zur Gattung
der Evangelien und zur inter-
textuellen Schreibweise sowie
mit einem Glossar**

(Frankfurter Neues Testament, Bd. 2), Brill | Ferdinand Schöningh, Leiden 2021.

Die neuartige Übersetzung der Evangelien nach Markus und Matthäus von Stefan Alkier und Thomas Paulsen führt die Fachkompetenzen eines Theologen und eines Klassischen Philologen zusammen. Sie wird in einer Lese- und einer Studienfassung vorgelegt, welche die ästhetische und theologische Sprachkraft dieser beiden neutestamentlichen Bücher auf ungewöhnliche Weise lesbar macht.

Kirchengeschichte



**Daniel Bohnert |
Markus Wriedt:**
**Die graduier-
ten
Absolventen
der Witten-
berger Theolo-
gischen
Fakultät (1502–
1648)**

(Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie, Bd. 38), EVA, Leipzig 2020.

Die Universität Wittenberg (Leucorea) war bis weit in das 17. Jahrhundert hinein für die Durchsetzung der Reformation prägend. Sie verfügte durchgängig über hohe Immatrikulationsfrequenzen. Dabei trug die Universität wesentlich zur Ausbildung einflussreicher protestantischer Eliten bei. Gleichwohl fehlen noch immer valide personengeschichtliche Grundlagen, um die in Wittenberg initiierten, europaweiten Prozesse von Wissensdistribution und -diffusion konkret nachzeichnen und abbilden zu können. Mit dem vorliegenden Band werden erstmals sämtliche an der Wittenberger Theologischen Fa-

kultät graduierten Absolventen von der Universitätsgründung (1502) bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (1648) erfasst und in ihrer Wirkung im Alten Reich und darüber hinaus vorgestellt. Zudem bietet das Werk eine Untersuchung ausgewählter nach dem Ende des Wittenberger Studiums entstandener Werke.



**Judith Dieter |
Markus Wriedt
(Hg.):**
**Buch der
Reformation.
Quellen und
Zeugnisse
zum frühen
Reformations-
geschehen
im deutschen
Sprachraum**

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2021.

Das Buch mit knapp 200 Quellen aus der Vorgeschichte und Frühzeit der Reformation stellt eine völlige Neubearbeitung des 1917 von Karl Kaulfuß-Diesch herausgegebenen Werkes: „Das Buch der Reformation“ sowie weiterer Neuauflagen dar. Die frühere Quellenauswahl wurde einer kritischen Revision unterzogen, ergänzt und teilweise erweitert. Alle Texte werden durch einen knappen Einleitungstext erläutert und mit weiterführenden Literaturangaben versehen. Es entsteht ein Kaleidoskop verschiedenster Zugänge zu den kirchlichen und politischen Reformforderungen des ausgehenden Mittelalters und deren konzentrierter Zuspitzung in den programmatischen Äußerungen der deutschsprachigen, vor allem lutherischen Reformation. Zugleich berücksichtigt der Band durch die Aufnahme älterer Quellenbearbeitungen einen vorläufigen Überblick zur nachhaltigen Wirkungsgeschichte der Zeugnisse reformatorischer Initiativen und des durch sie provozierten Widerspruchs.

Systematische Theologie

Heiko Schulz (Hg.):

**Natur – Freiheit – Sinn. Drei
Leitbegriffe religiöser Selbstposi-
tionierung im Gespräch mit Paul
Tillich**

(Kleine Schriften des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Band 10), EVA, Leipzig 2020.

Die sechs Texte dieses Bandes gehen auf Vorträge zurück, die im Rahmen der »Paul Tillich-Lectures« zwischen 2017 und 2019 an der Evangelischen Akademie Frankfurt gehalten wurden. Im Dialogformat diskutieren Philosophen und Theologen jeweils drei Leitfragen, die die Selbstpositionierung des modernen religiösen Bewusstseins besonders nachhaltig prägen: Ist ein konsequent antireligiöser und/oder antimetaphysischer Naturalismus denk- und lebbar? Gibt es menschliche Freiheit zur/in/ohne Religion – und gibt es sie jeweils nur so? Setzen Religion und Sinnerfahrung einander ein- oder wechselseitig voraus oder können sie unabhängig voneinander bestehen? Die Autorin und die Autoren entwickeln ihre Überlegungen in Anknüpfung an Theorieressourcen Paul Tillichs, der sich zu allen drei Kernstichworten substantiell geäußert hat. Mit Beiträgen von Dirk Evers, Volker Gerhardt, Elisabeth Gräb-Schmidt, Heiko Schulz, Martin Seel und Holm Tetens.

Heiko Schulz et al. (Hg.):

**Kierkegaard Studies.
Yearbook 2020**

De Gruyter, Berlin/Boston 2020.

Roman Winter:

**Das christliche Martyrium im 20.
Jahrhundert. Systematisch-theo-
logische Studie zur Konzeption
und Transformation des Begriffs
aufgrund der Erfahrungen mit
totalitären Regimen in Russland
und Deutschland**

(Konfessionskundliche und kontrovers-theologische Studien, Bd. 82), Bonifatius-Verlag, Paderborn 2020.

Die Gewalterfahrung der Konfessionen im 20. Jahrhundert forderte alle Kirchen gleichermaßen heraus, ihren Opfern eine angemessene Erinnerung zu gestalten. Dazu diente u.a. der Titel des Märtyrers. Diese Publikation geht systematisch-theologisch der Frage nach, wie das Martyrium nach dem Totalitarismus konzipiert und neu gedacht wurde. Dabei steht das Verständnis des christlichen Martyriums in Russland und Deutschland im Mittelpunkt.

Die Studie beschreibt eine Transformation dieses Verständnisses und beleuchtet dogmatische Spannungen zwischen den konfessionellen Präzisionen des Begriffs. Die Reflexion dieser Spannungen verdeutlicht die ökumenische Relevanz des Märtyrergedenkens.



Lukas Ohly:

**Kirche und
Krisen. Theolo-
gische Perspek-
tiven auf Inhalt
und Form**

Narr Francke At-
tempto, Tübingen
2020.

Die Reformation erscheint heute vorrangig als mediales Ereignis: ohne Buchdruck, Bibelübersetzung und Kirchenlied keine Botschaft. Dieser Formalismus wirkt sich in inhaltlichen Verzerrungen von Theologie und Ethik aus. Der Theologe und Pfarrer Lukas Ohly demonstriert diese Entwicklung am Beispiel der Flüchtlingskrise 2015 und digitaler kirchlicher Angebote während der Corona-Krise 2020.



Lukas Ohly:

**Dogmatik in
biblischer
Perspektive**

UTB – Narr
Francke Attempo,
Tübingen 2020.

In seiner syste-
matisch-theologi-
schen Zielsetzung

Der Seher und seine Septuaginta



Kleine Schriften des Fachbereichs
Evangelische Theologie der Goethe-
Universität Frankfurt am Main, Band 11

Der Band geht auf ein Seminar zurück, das im Sommersemester 2018 am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt stattfand. Dieses interdisziplinäre Seminar, an dem sich Studierende der Theologie sowie der Klassischen Philologie gleichermaßen beteiligten, hatte intertextuelle und intermediale Verknüpfungen der Johannesapokalypse mit der Septuaginta zum Thema, die aufzuspüren besonders interessant war, da kein anderer Autor des Neuen Testaments so häufig auf die Septuaginta rekurriert, ohne sie im Allgemeinen direkt zu zitieren. Die Aufsätze dieses Bandes zeigen an ausgewählten Beispielen diese intertextuellen und intermedialen Verknüpfungen und den kreativen, an manchen Stellen sogar spielerischen Umgang des Sehers Johannes mit ihnen auf.

Mit Beiträgen von Sabine Ackermann, Stefan Alkier, Lukas Grill, Thomas Paulsen und Johannes Waller.



Der Seher und seine Septuaginta
Studien zur Intertextualität
der Johannesapokalypse

Stefan Alkier, Thomas Paulsen
(Herausgeber)

240 Seiten, 28 Euro
2020 | 1. Auflage
Verlag:
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig
ISBN: 978-3-374-06670-4



Das Gesamtprogramm der Reihe finden Sie hier:

will der Band die Wahrheit des christlichen Glaubens erfahrungsnah und weitgehend ohne Fachsprache begründen. Leserinnen und Leser sollen an ihren Lebenserfahrungen die Plausibilität christlicher Wahrheitsansprüche abgleichen können. Darüber hinaus werden die theologischen Topoi an biblische Texte zurückgebunden, die dabei konsequent als gedeutete Erfahrungen interpretiert werden. Das Buch entfaltet alle Topoi der evangelischen Dogmatik. Die klassische Einteilung in Fundamentaltheologie, Gotteslehre, Schöpfungslehre und Theologische Anthropologie, Christologie, Pneumatologie und Eschatologie wird dabei beibehalten. Am Ende jeder Sektion werden einige Literaturempfehlungen zur Vertiefung gegeben und kommentiert

Lukas Ohly:
Ethik als Grundlagenforschung. Eine theologische Ethik

De Gruyter, Boston/Berlin 2020.

Die hohe Anzahl neuer ethischer Entwürfe haben gezeigt, dass zwischen Grundlegung und Anwendung ein Hiatus besteht, der sich nicht deduktiv oder induktiv schließen lässt. Deshalb versteht die vorliegende Studie die Grundlegung der Ethik als Grundlagenforschung, die nur im losen Verhältnis zur Angewandten Ethik steht. Ihr Zweck liegt allein in der Generierung ethischen Wissens, während die Angewandte Ethik eklektisch nach dem Nutzenaspekt die Ergebnisse der Grundlegung aufnimmt. Das Ziel dieses Buches liegt also in der Verständigung über ethische Grundlagen, die unabhängig von ihrer Anwendung Geltung verdienen.

Neben klassischen Fragen, ob das Gute Eigenschaften hat, ob es Vorrang vor dem Richtigen hat und wie mit dem ethischen Pluralismus ethisch umzugehen ist, entwickelt das Buch eine Argumentation für ein unhintergebares theologisches Element der ethischen Grundlegung. Ethische Phänomene haben einen Widerfahrnscharakter, die einer eigenen Kategorie angehören, die sich von ethischen Gehalten (Inhalte, Werte, Normgehalte usw.) kategorial unterscheidet.

Auf diese Kategorie jedoch nehmen Menschen Bezug, wenn sie von Gott reden. Das Buch ist eine pluralismusfähige theologische Argumentation für den allgemeinen ethischen Diskurs.

Praktische Theologie und Religionspädagogik

David Käbisch | Carsten Gennerich | Jan Woppowa:
Konfessionelle Kooperation und Multiperspektivität. Empirische Einblicke in den Religionsunterricht an Gesamtschulen

(Religionspädagogik innovativ, Bd. 39), Kohlhammer, Stuttgart 2021.

Die vorliegende Studie basiert auf einem hessischen Modellversuch zur Erteilung konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts an Gesamtschulen. Die Ergebnisse dokumentieren die Unterrichtserfahrungen der Lernenden sowie ihre Fähigkeiten zur Bearbeitung von Aufgaben, die einen Perspektivenwechsel erfordern. Die Lehrerbefragung gibt u. a. Einblicke in deren didaktische Präferenzen sowie Erfahrungen im Vergleich mit früheren Modellversuchen. Die Befunde bieten neue Einsichten in die Herausforderungen einer multiperspektivischen Didaktik, ermöglichen Ableitungen für die Professionalisierung von Religionslehrkräften und verstehen sich als Beitrag zum umfassenden Diskurs um den Religionsunterricht in religiös bzw. konfessionell heterogenen Lerngruppen.

David Käbisch | Johannes Wischmeyer (Hg.):



Wind of change? ,1968' und ,1989' in der ost- und westdeutschen Religionspädagogik

(Studien zur religiösen Bildung, Bd. 21), EVA, Leipzig 2021.

„1968“ und „1989“ – wie in einem Brennglas bündeln diese beiden Daten den gesellschaftlichen Wandel. Dies gilt nicht zuletzt für die Rahmenbedingungen und Inhalte religiöser Erziehung und Sozialisation. Religionspädagogik und kirchliche Bildungspolitik haben sich im Gefolge von „68“ und „89“ massiv verändert. Emanzipation, Politisierung und ein Mehr an gesellschaftlicher Verantwortung prägten Diskurse und Praxen religiöser Bildung. Die Beiträge des Tagungsbandes zeigen dabei eine bemerkenswerte Ähnlichkeit der Leitideen und Ziele in den jeweiligen Umbruchkontexten. Durch die übergreifende Betrachtung des Umbruchgeschehens zwischen 1968 und 1989 wirft der Band neue Schlaglichter auf die Verflechtungen ost- und westdeutscher sowie evangelischer und katholischer Religionspädagogik in der Reformära.

Martin-Buber-Professur für jüdische Religionsphilosophie

Irene Aue Ben-David | Aya Elyada | Moshe Sluhovskiy | Christian Wiese (Hg.):
Jews and Protestants from the Reformation to the Present

De Gruyter, Berlin/Boston 2020.

Das Buch untersucht zahlreiche Facetten der langen Geschichte protestantisch-jüdischer Beziehungen von der Reformation bis in die Gegenwart. Es befasst sich mit den wechselseitigen Wahrnehmungen, Deutungen und Emotionen, die die kulturellen Kontakte zwischen Judentum und Protestantismus, Juden und Protestanten bestimmt haben. Aspekte, die angesprochen werden, betreffen etwa Luthers Antisemitismus, aber auch die jüdische Reformbewegung und protestantische Dialogversuche nach der Shoah. Thematisiert werden neben den historischen und theologischen Aspekten auch andere Bereiche, etwa Musik und Philosophie, die für einen

neuen Blick auf die Beziehungen von Protestantismus und Judentum von bedeutsam sind.

**Rebekka Denz |
Tilmann Gempp-Friedrich (Hg.),
Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.
Anwalt zwischen Deutschtum und Judentum**

De Gruyter, Berlin/Boston 2020.

Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) wurde 1893 als Reaktion auf den Antisemitismus im Kaiserreich gegründet.



Ganz den Prinzipien des Liberalismus verpflichtet, war er der Ansicht, den Anfeindungen durch Aufklärung und juristische Gegenwehr begegnen zu können. Der schnelle Zuwachs überraschte, führte aber dazu, dass der Central-

verein zu einer der größten jüdischen Organisationen wurde. Dieser Erfolg fußte nicht nur auf der Abwehrarbeit, vielmehr repräsentierte der Centralverein eine selbstbewusste jüdische Identität innerhalb der Gesellschaft. Diese Symbiose aus Deutschtum und Judentum entsprach der Mehrheit des deutschen Judentums und so wurde der C. V. zu einem Hauptprotagonisten des deutsch-jüdischen Kultursystems. Umso mehr wundert es, dass er in der bisherigen Forschung als Organisation, als Geistesströmung und auch als politischer Akteur bis heute unterrepräsentiert blieb und oftmals nur im Lichte der gescheiterten Abwehrarbeit betrachtet wurde.

**Joseph Klausner:
Jesus von Nazareth. Seine Zeit,
sein Leben und seine Lehre**

hg. und mit einem Nachwort versehen von Christian Wiese, Jüdischer Verlag, Berlin 2021.

1930 veröffentlichte der aus Russland stammende jüdische Gelehrte im Jüdischen Verlag sein Buch über Jesus von Nazareth. Er hatte das Buch in den Jahren zuvor in Jerusalem verfasst, um Jesus als Juden zu zeigen und eine Erklärung dafür zu finden, dass »Israel als Volk« das aus dem Judentum entstandene Christentum »mit aller Macht zurückgestoßen« habe. 1919 war der Zionist Joseph Klausner nach Palästina ausgewandert und lehrte an der 1925 neu eröffneten Hebräischen Universität in Jerusalem hebräische Literatur. Er deutet aus nationaljüdischer Perspektive Jesus als zwiespältige Gestalt: als eng mit Palästina verbundenen »Nationaljuden«, dessen sittliche Botschaft auch für die moderne zionistische Geschichte von Bedeutung sei, und als Propheten, dem »das politische Verständnis und die Gabe der nationalen Tröstung und Aufrichtung« fehlte und aus dessen Lehre sich daher eine »unjüdische« Religion entwickeln konnte. Dieses Buch sorgte über Jahrzehnte für Kontroversen zwischen jüdischen wie christlichen Zeitgenossen. Es birgt ein spannendes Kapitel jüdisch-christlicher Zeitgeschichte. Amos Oz hat seinem Onkel in seinem letzten großen Roman Judas ein bleibendes Denkmal gesetzt. In seinem Nachwort zeigt der Herausgeber Christian Wiese Klausners Werk in den religionsgeschichtlichen Debatten über die neutestamentliche Zeitgeschichte und das Verhältnis von Judentum und Christentum angesichts der einen entscheidenden Frage nach Jesus als Jude und Begründer der christlichen Religion.

Religionswissenschaft:



**Ulrike Kollodzeiski:
Die Ordnung der Religionen.
Die Vermittlung von Okzident und Orient im Reisebericht „Viaggi“ von Pietro Della Valle (1586-1652)**

(Judentum - Christentum - Islam, Bd. 18), Egon-Verlag, Münster 2020.

Der römische Adlige und Humanist Pietro Della Valle bereist von 1614 bis 1626 das Osmanische Reich, Persien und Indien. In einer Zeit des Umbruchs sucht er nach neuen Allianzen für Rom: Gegen die Reformatoren will er die Einheit mit den orientalischen Christen wiederherstellen. Gegen die Osmanen sucht er ein Bündnis mit dem schiitischen Schah Abbas I. zu schließen. Sein Reisebericht, die „Viaggi“ (3 Teile, 1650-63), dokumentiert seine Ambitionen und enthält umfangreiche Erläuterungen zu vielen Religionen Asiens, die damals wie heute im Zentrum des Interesses stehen. In der Form einer Begriffs- und Ideengeschichte untersuche ich in den „Viaggi“, welche Rolle Religion in den damaligen Auseinandersetzungen spielt und wie sich Della Valle mit der großen religiösen Vielfalt Asiens auseinandersetzt. Welche Hoffnungen und Befürchtungen verbindet er mit den verschiedenen Religionen? Welche Strategien verfolgt er in Bezug auf sie? Wo zieht er Grenzen und wo baut er Brücken?

**Catherina Wenzel:
Pietro della Valle's Risāla on 'Some Matters Related to Christianity'. A Critical Edition**

in: Midéo (Mélanges de l'Institut dominicain d'études orientales) 35 (2020), pp. 217-44.

The Catholic layman Pietro della Valle (1586–1652) spent more than four years in the Safavid capital Isfahan. Shortly before his departure in 1621, he composed a treatise (risāla) in Persian against Islam, entitled Treatise on Some Matters Related to Christianity. The present article provides for the first time a critical edition of della Valle's Persian treatise. In the introduction, the editor describes the features of the manuscripts of the work and the procedure of her edition.

Akademischer Jahresrückblick

Abgeschlossene Promotionen

Petra Sorg (im Fach Praktische Theologie):
„Prozesse der Positionierung im Religionsunterricht. Eine empirische Untersuchung im multireligiösen Kontext an Frankfurter Beruflichen Schulen“, verteidigt am 29. Januar 2020

Derrick Lafonzo Boykin (im Fach Religionsgeschichte):
„The Historical Development of Christian Lobbying into permanent Christian Lobby Organizations in the United States of America“, verteidigt am 30. September 2020

Esben Petersen (im Fach Religionswissenschaft):
„Encounters at the Fringes of Power. The Swiss and German Missionaries in Japan“, verteidigt am 30. September 2020

Philipp Mertens (im Fach Religionsphilosophie):
„Relationales Denken und (Hebräische) Bibel: Eine komparative Studie zu Dietrich Bonhoeffer und Abraham J. Heschel“, verteidigt am 09. Dezember 2020

Impressum

Jahrbuch des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Ausgabe I (Jahrgang 2021)

Herausgeber:
Der Dekan des Fachbereichs Evangelische Theologie

Anschrift: Norbert-Wollheim Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 798 33345
E-Mail: dekanat.evtheol@em.uni-frankfurt.de

Redaktion: Malte Dücker
Michael Rydryck
Michael Schneider
Ayla Rehn

Layout: beateschmitz.de

Auflage: 250 Exemplare



Der Fachbereich Evangelische Theologie im Internet:
www.evtheol.uni-frankfurt.de
www.facebook.com/evtheol ffm

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor.